

chen Gefinnungen, welche diese ihrem Gemahl vertraute. Als sie aber Ivo's gedachten, da wollte Reinold in Wuth gerathen; Mira aber besänftigte ihn. Er ist mein Vater, sagte sie, er wußte vielleicht selbst nicht, daß ihr verrathen waret; gewiß bereut er die That. Und so war es auch; die Geschichte sagt, Ivo habe aus Schmerz, daß er unwissend seine Schwäger ins Verderben stürzte, seine Königswürde niedergelegt und aus Reue über seinen Griz sei er als Mönch in das Kloster Perepart gegangen, wo er sein Leben beschloß.

Neunzehntes Capitel.

Wie sich alles Gewitter über König Ivo zusammensieht.

Kalon verfolgte die Montalbaner bis unter ihre Stadtmauern, aber es wollte das Geschick, daß er dort seinen Tod finden sollte. Da kehrte Ogier mit des Kaisers Völkern nach Paris zurück. Als der Kaiser das Schicksal vernahm, welches so viele seiner bravsten Generale betroffen hatte, und daß so viele seiner Leute geblieben seien, jammerte er sehr. Er schwur Rache an König Ivo zu nehmen, den er der Verrätherei schuldig glaubte. Deswegen rüstete er allerdings eine Armee aus und sandte sie nach Ivo's Landen. Darüber setzte er als Anführer Roland, den größten Helden und Ritter seines Hofes. Da Ivo sich nach dem Kloster Perepart begeben hatte, zog Roland dorthin und belagerte es. Auch hatte er den Auftrag, König Ivo hängen zu lassen, wo er ihn fände. Der Jammer und die Furcht ist unbeschreiblich, welche über Ivo und die Mönche des Klosters kamen. Ersterer sandte einen Boten nach Montalban, um die Hilfe seines Schwiegersohnes zu erbitten. In demüthsvollen Worten schrieb der König einen Brief und aus jedem Worte leuchtete Scham und Reue wegen der verrätherischen Unternehmung gegen Reinold. Dieser Held fand sich nicht sogleich einig, dem Wunsche seines Schwiegervaters zu folgen, aber die sanftmüthige Mira trug nur den Keim zum Guten in ihrer schönen Seele. Eine Thräne in ihrem Auge nahte sie sich ihrem Gemahl. „Mein Vater hat